

welche zur Zeit durch die Zuderrücken beansprucht werden. Aber auch hiervon abgesehen, werde die Befestigung der Abhängigkeit in Bezug auf die Versorgung mit Holz in der Hauptsache auf dem Wege der Föhrung der Produktion auf den jetzt schon dem Roggenbau gewidmeten Flächen zu erwarten sein.

Die Wirtungen der MacKinley-Hill, welche im letzten Quartale des Vorjahres noch keineswegs vollständige Jutage traten, sind erst jetzt richtig zu übersehen. Der Rückgang z. B., welchen die Ausfuhr aus dem Bezirk des gewöhnlichen Konjunktur der Vereinigten Staaten nach Nordamerika in den ersten 7 Monaten d. J. erfahren hat, ist ein ganz gewaltiger und bezieht sich, wie der Hoff. J. geschrieben wird, nach zuverlässigen Mittheilungen auf etwa 12 Millionen Mark gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres. Das bedeutet gegen früher einen Ausfall von etwa 50 Proz. Den früheren Hoffnungen des nordamerikanischen Konjunktur völlig zuwider ist leider bisher ein amtlicher Bericht über die Ausfuhr in den ersten 6 Monaten d. J. noch nicht erschienen.

Das Protokoll der kürzlich stattgehabten Hamburger Konferenz ist dem Kaiser durch Winkler v. Doering mitgeteilt worden. Von der Entscheidung des Kaisers werden nun die betr. Gesetzesvorlagen abhängen.

Wie man aus Petersburg berichtet, ist der deutsche Botschafter, General der Infanterie v. Schweinitz, am Dienstag nach dem Auslande abgereist.

Nach der „Kreuzzeitung“ liegt es in der Absicht, das Schulgeld für die höheren Lehranstalten zu erhöhen.

Bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzen herrscht jetzt eine sehr lebhaftes Tätigkeit gegenüber den von Ende November ab zu erwartenden Anträgen auf Gewährung von Invaliditätsrenten. Bisher hatte man sich beschränkt nur mit Anträgen auf Altersrente zu beschäftigen. Es wird, nach einer Meldung der M. Z., angenommen, daß die zu erwartenden Anträge einen erheblich größeren Umfang annehmen werden, als vorausgesehen war. Trotz der unmaßstäblichen Anweisungen und Vorschriften über das Verfahren bei Einbringung von Anträgen auf Altersrente sind doch überallhin viel Ungenauigkeiten und Fehler vorgekommen, die zur Zurückweisung der Anträge führen mußten. Eine Regelung der Befestigung der Gemeindevorstände bei Auslösung von Renten ist, bis sich als unabweisbar notwendig herausgestellt. Die praktische Handhabung des Gesetzes wird zweifellos noch vielfach zur Vereinfachung der Ausführungsbestimmungen Veranlassung geben.

In einer am Dienstag abend im Berliner Chausseehausen abgehaltenen Versammlung begrüßte der Präses D. Mübner in der Anwesenheit mit einer Ansprache, in der sich, nach einem Bericht der „Kreuzzeitung“ u. a. die nachfolgenden Sätze finden: „Auch wir haben Trost nicht. Jetzt ist die Zeit eines großen Abschlusses; unser Volk ist schwer krank. Die Gerichte Gottes zeigen sich in drohender Nähe, Ungemach, Kriege, Pestilenz; aber noch nirgend zeigen sich die Zeichen rechter Buße.“ — Dazu bemerkt die Hoff. Ztg.: Daß die pietistische Auffassung der hochorthodoxen Kreis in der „drohenden Ungemach“ ein Strafgericht Gottes sieht, kann nicht weiter aufpassen. Wie Herr D. Mübner aber dazu kommt, in den Kreisen der Agitation bei den gegenwärtigen Getreidepreisen Zeichen der Buße zu erwarten, ist nicht recht verständlich. Die Buße der Anderen, welche den Agrariern ihren Weizen und Roggen abkaufen müssen, ist, so sollten wir meinen, jetzt schon groß genug.

In Marburg ist das vierpünzige Brot von 64 auf 60 bzw. 66 Pf. im Preise erhöht worden. — In Venedig haben die Bäckereimeister eine Verminderung des Brotgewichtes beschlossen. Das 40 Pf.-Schwarzbrot, das bis vor kurzem 4 1/2 Wd. wog, ist auf 3 1/2 Wd. herabgesetzt, gleichfalls 4 1/2 Wd. Brotgewicht herabgesetzt worden; ein Brot aus gebleichtem Roggenmehl zu 40 Pf. wog jetzt 3 1/2 Wd. bis nur noch 2 1/2 Wd. wogen. — In 60 Pf.-Brotgeleit soll zu demselben Gewicht hergestellt werden, das früher ein 40 Pf.-Brot hatte. — In Nordhausen bes. beschlossen die Bäckereimeister, in Anbetracht der in den letzten

Wochen so rasch gestiegenen Getreidepreise noch eine weitere Erhöhung der Brotpreise vorzunehmen, und zwar wird von Donnerstag ab das 7 Pünzige Brot 1 1/2 Wd. kosten. — In Leipzig beschließen die Bäder, den Verkaufspreis für 1 Wd. Brot auf 15 Pf. bez. zu setzen. Die Verhältnisse noch weiter ungünstig sich gestalten, auf 16 Pf. festzusetzen.

** Schwerin, 26. Aug. Die Nachweise des Großherzogs von Mecklenburg durch Altmannsdorf geführt, Altmannsdorf ist das Besondere zu berücksichtigen.

** München, 26. Aug. Die Prinzessin Ludwig ist heute früh von einer Tochter entbunden worden.

** Montevideo, 26. Aug. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Abgeordnetenversammlung im 1. Wahlbezirk des Dep. von Rio Grande (Schleiden, Alameda, Montevideo) an Stelle des bisherigen Abgeordneten Lucius, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Kandidat des Centrum, Landrichter Hermann von Bismarck zum Vorsitzenden für ein Jahr gewählt. Der Kandidat der Konstitutionen, Landrat A. D. von Bismarck zum Vizepräsidenten gewählt. 4 Stimmen.

** Gotha, 25. Aug. (Hf. Ztg.) Die Arbeiter der hiesigen Hauptwerkstatt sind in Anbetracht der ungünstigen Aussichten mit einer Reduzierung der Arbeitsstunden bis zu 3 1/2 Wd. bedacht worden. Es werden zum Teil ältere Arbeiter, die schon 15 bis 20 Jahre und noch länger in der Fabrik arbeiten, entlassen. Der geringere Verdienst stellt sie schlecht zu der gegenwärtigen Thuerung!

** Leipzig, 25. Aug. Eine jährliche Besuche Versammlung der hiesigen Buchdrucker-Gesellschaft fand den Beschluß, daß gegenüber dem Beschlusse des hiesigen Gewerbedirektors, welches sich, wie kürzlich von uns mitgeteilt, in Bezug auf die Buchdrucker gegen den Buchdrucker in Leipzig entschieden erklärt hat, sofort der Beschluß erdeweg zu beschließen sei und daß event. das Urteil der höchsten Instanz eingeholt werden müsse.

** Berlin, 26. Aug. S. M. Schiffskapitän v. Schuller, Kommandant Kapitän zur See Joh. v. Erhardt, ist vorgehen in Teneriffa eingetroffen und beobachtet am 30. nach Porto Grande (Cap Verdeische Inseln) in See zu gehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie man aus authentischer Seite in Prag verlautet, wird die Ankunft des Kaisers Franz Josef zum Besuche der Ausstellung am 23. September erfolgt. Sicheren Besuchen nach wird der Kaiser bei dieser Gelegenheit auch Nordböhmen und Reichenberg besuchen.

Italien. In einem römischen Briefe der Pol. Corr. wird festgestellt, daß die Nachteile des Erparungsplans und der Mangel an Reformen das Vertrauen in die Finanzpolitik der Regierung erschüttert habe. Auch die Entziehung großer Quantitäten Goldes aus dem Verkehr zur Vermehrung der Banknoten trage zum Sinken des Rentenfußes bei.

Unser Meldung, daß der Unterstaatssekretär Mocenni keineswegs geneigt ist, der Observator-Polemik wegen von seinem Posten zurückzutreten, erhält nunmehr auch in der von Rom aus inspirierten deutschen Centralpresse eine authentische Bestätigung. Unseren Informationen zufolge dürfte Mocenni in nächster Zeit den roten Hut und damit die Anwartschaft auf die Nachfolge des Papstes erhalten. Dementprechend wird man in den beteiligten politischen Kreisen mehr als je mit dem ehemaligen brasilianischen Intendanten rechnen müssen.

Frankreich. Die ausländischen Offiziere treffen am 10. Sept. zur Teilnahme an den Manövern in den Ost-Departements ein. Die Stärke der manövrierenden Truppen wird 126,000 Mann betragen; dieselben werden nicht gegeneinander, sondern gegen einen hypothetischen Feind kämpfen. Die pariser Polizei hat nunmehr den Antiquar entdeckt, bei welchem die zum Attentatsversuch gegen Constaunt, den Unterstaatssekretär Griechen und den Aufseher des Kolonial-Ministeriums Treuille verwendeten Bücher gekauft worden sind.

Das französische Geschwader ist gestern vormittag 9 1/2 Uhr unter dem Salut der Forts und der englischen Kriegsschiffe von Portsmouth nach Cherbourg abgedampft. Die englischen Schiffe saluтиerten mit 21 Kanonenschüssen. Der englische Admiral hat die Einladung, Cherbourg im Oktober mit der Flotte zu besuchen, angenommen. — Die Schlussbetrachtungen der pariser Blätter über die Ereignisse von Portsmouth gehen alle dahin, daß die Vorwürfe wegen des Eintritts Englands in den Dreieinigkeitskrieg

feien. Die sympathische Aufnahme der französischen Flotte habe bewiesen, wie großen Werth England auf gute Beziehungen mit Frankreich lege, und an Frankreich sei es nun, sich England gegenüber so freundlich zu stellen, da England doch einmal aus der Neutralität heraus und auf Seite Frankreichs treten könne. (?) Die Wirklichkeit eines solchen Bündnisses sei früher angebelehrt worden, jedoch aber nach dem letzten Ereignissen, wenn nicht nachgefragt, so doch nicht unbedenklich. Man hat betont, man habe die friedlichen Absichten Frankreichs und besagt sich darüber, daß man im Anbetracht des französisch-russischen Einvernehmens nicht als einen Friedensfort ansehen will.

England. In einem augenscheinlich inspirierten Artikel über den Besuch der französischen Flotte betont die „Morning Post“: In dem Auslande internationaler Höflichkeit zu zeigen habe die Politik keine leitende Rolle gespielt. Jedenfalls ist es sicher, daß eine Schwächung der zwischen Freundschaft, welche Großbritannien mit Deutschland, Oesterreich und Italien verknüpft, nicht unter diesen Umständen möglich sein könne. Der dem deutschen Kaiser bereite warme Willkommen verleihe die Stimmung Englands beste eben so sehr als zur Zeit, wo derselbe ihm mit eben jenen Umständen, der selben Bedeutung habe bestanden können, bargebracht worden sei. England und Deutschland seien verknüpft glänzend in der gegenseitigen Abwesenheit aller Quellen eines Zornes, und in der wachsenden Neigung ihrer Unterthanen, in allen Weltteilen in Einklang miteinander zu leben. Die maßvolle Sprache der französischen Presse werde in Berlin wie in den übrigen europäischen Hauptstädten vermehrt werden und dort den endgültigen Beweis liefern, daß die Freundschaft Englands für seinen alten Bundesgenossen sich, seitdem Kaiser Wilhelm die Gestalt Englands verlassen, nicht um Haarsbreite verändert habe.

Dänemark. Die Einberufung der Truppen und Pferde zu den Herbstmanövern ist wegen Verzögerung der Erntearbeiten heute vom Kriegsministerium um acht Tage aufgeschoben worden.

Russland. Wie man der Pol. Corr. aus Petersburg meldet, glaubt man daselbst, daß das Verbot der Ausfuhr von Roggen in Gestalt von Korn, Weizen, Weizenklein sich nicht auf die Häfen des Bosphorus und des Bosporus erstreckt, sondern sich nur auf die Häfen des Bosphorus und Bosporus erstreckt, was die russische Regierung von dort einen bedeutenden Aufschwung erfahren werde. Das Verbot gelte nur nicht, denn das Weiße Meer ist kaum 3 Monate im Jahre eisfrei.

Ein petersburger Brief der „Pol. Corr.“ steht in dem Besuche der französischen Flotte in Portsmouth einen Beweis, daß England dem Dreieinigkeits nicht beigetreten sei. Der Gesundheitszustand des zweiten Sohnes des Zaren, Großfürsten Georg, läßt, nach der Pol. Corr., noch immer viel zu wünschen übrig. Der junge Großfürst, der zunächst mit seinen kaiserlichen Eltern nach Dänemark reiste, wird sich nach Ablauf seines dortigen Aufenthaltes für einige Zeit nach Agypten begeben.

Türkei. Aus Bursa schreibt man uns: Der mit sechs Eskadren in Anstalt stehende Baron v. Herich ist mit Herrn Kaula dahin übergegangen, die Eisenbahnlinie Ankara bis Diarbekir weiterzuführen, um dort weiter Angelegenheiten zur Aufhebung seiner Glaubensgenossen aufzuführen. Dieser Baß hat die türkische Presse in hohem Grade erregt und gereizt, weil Herich die der Worte von Prof. Gneiss angeführten 37 Mill. Fies. noch immer nicht zurückgezahlt hat. Außerdem schadet er noch eine andere erhebliche Summe, zu deren Zahlung er unlängst verurteilt worden ist.

Griechenland. Aus Athen schreibt man uns: In Konstantinopel ist die Verhältnisse unter dem Druck der panellenischen Exzidenz immer mehr zu einem neuen Konflikt zu. Daß das hiesige Attikonkonto und der russische Rubel dabei auszubehalten mitwirken, beweist am besten die Haltung der griechischen und russischen Presse. An gewissen Stellen scheint man die Gelegenheit zur Wiedereröffnung der Einkünfte für besonders günstig zu halten. Bisherig geht man sich mit Rücksicht auf die Vorgänge in Konstantinopel der Hoffnung hin, durch eine neue Intervention des Vatikans, welche die Worten zum Weltkongress Tempel ehrenfalls, auf leichte Weise ins Rollen zu bringen. Nebenfalls sind die Alambachtäre, welche zu diesem Besuche von

Ich hatte gehofft, den 7 30 Uhr Zug nach Ramlach benutzen zu können, ich habe kein Pferd hier, da ich mit der Bahn gekommen bin,“ erwiderte ich etwas verärgert. Der genannte Zug war der letzte, und Wagen, mußte ich, waren, besonders abends, nur sehr schwer zu erhalten.

„Unmöglich, es ist schon 7 Uhr vorüber und Se. Lordship wird wohl kaum vor einer halben Stunde sein Dinner beendet haben.“

Ich legte mich schließlich auf den nächsten Stuhl, in meinem Innern den General und sein Dinner vermissend.

„Sie rauchen? Glauben Sie sich nicht.“

„Ich danke und zündete eine Cigarette an. Auf dem Tische neben mir lag eine Spielkarte aufgedeckt; ich nahm sie auf zu dem Zwecke, mir die Zeit zu vertreiben; aber es wollte mir nicht gelingen, meine Aufmerksamkeit auf sie zu konzentrieren; die Wahrscheinlichkeit, den Heimgang zu Hause antreten zu müssen, drängte sich mir fortwährend auf — konnte ich hoffen, noch eins der wenigen Hofnarrs anzufragen, die gegen „den Umständen angemessene“ Vergütung — ich möchte sagen Prämie — es wüßten des Tages unternehmen, Postträger zwischen der Stadt und dem Lager zu befördern? Da ich „auf Urlaub“ war, konnte ich natürlich nicht ein Gefährt requirieren.

„Der 7 Uhr 30 Min. Zug ist der letzte nach Ramlach, glaube ich?“ sagte der Offizier am Tische, plötzlich sich nach mir umwendend, als hätte er meine Gedanken erraten, und sagte auf meine befragende Antwort hinzu:

„Ich werde meine Ordnung ansprechen, um Ihnen, wenn möglich, einen Wagen zu beschaffen.“

Ich weiß nicht, was für ein Dämon mich plötzlich packte und mich gerade das Gegenteil von dem sagen ließ, was ich dachte und zu antworten beabsichtigte, ganz ist, daß ich dem Adjutanten erwiderte:

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, aber bitte, geben Sie sich mehrfachen keine Mühe; haben Sie den Weg mit dem Datschman einmal gemacht und lernen ihn. Die Wagent ist nutzlos, und im Notfall habe ich meinen Knecht.“

In diesem Augenblick trat der General ein.

„Ah, Sie kamen dieser Nachmittags von Ramlach?“ sagte er, sofort auf mich tretend, „nun sagen Sie mir — und dann folgen Fragen auf Fragen, dienstliche und auserdienstliche,

die ich nach bestem Wissen zu bestricken mich beehrte. Nach einer Viertelstunde war das Gerede vorüber und Se. Excellenz entließ mich mit einem: „Thank you, good evening!“

Unter am Tobere ich mit verzehrend nach einem Wagen um. Der Posten, den ich befragte, hatte keinen gesehen, seitdem er aufgefahren war. Wenn auch etwas enttäuscht gab ich die Hoffnung doch noch nicht auf. Nach dem großen Quadrant! Nichts! Ich trat in die Wachtel der Hauptwache; vielleicht vermöchte man mir hier einen guten Rath zu geben. Da das Beste zu thun, meine der Sergeant, sei wohl, zur Station zu gehen, dort seien meistens die Mietwagen zu erlangen.

Die Idee leuchtete mir ein, und ich begriff nicht, daß ich sie nicht selber gehabt hätte. Also nach der Station! Wer sich den Ramlach-Bahnhof der Alexandria-Ramlach-Bahn nach europäischen Begriffen ansieht, — schauende Vorposten, weitläufige Galerien, geschäftige Beamte, aufdringliche Drohnenfänger — der hat sich ziemlich gerant. Ich erwartete nichts dem Uebersichtlichen, aber ich hatte gehofft, wenigstens ein menschliches Wesen anzutreffen. Aber nicht einmal der sprichwörtliche egyptische Bettler war zu sehen. Hoffnungslos ging ich weiter, tröstlose Einsamkeit! Ich blickte nach der Uhr — 9 Uhr vorüber, was war zu thun? Sollte ich noch eine Stunde der Wahrscheinlichkeit, nein ungewissheit fruchtlosen Bemühung opfern, einen Wagen zu finden? Nimmer! Ich hatte fast drei Stunden vor mir, bis mein Urlaub abgelaufen; die Nacht war fern, in einer halben Stunde der Mond zu erwarten; der Weg war mir bekannt und die Gegend ruhig — kein Mord oder Ueberfall hatte seit einigen Wochen stattgefunden und die Patrouillen des Heines in Kasr-Dowar wagen sich fast nie so weit vor — wobei also ein Gefahr? An dem ich mich mit diesen Erwägungen für meinen Rath schickte, zündete ich meine Pfeife an, untersuchte meinen Knecht, lockerte den Säbel in der Scheide und überprüfte dann, ich will nicht sagen wachsam, aber jedenfalls entschlossen den Gehweg.

Es war mir bekannt, daß die Heerstraße nach Ramlach von der Eisenbahn wenige Kilometer außerhalb der Stadt durchschnitten wurde; ich konnte also, wenn ich nicht verfehlen, wenn ich einfach den Schienen folgte. Die Nacht war schon warm, fast zu warm; kein Hauch störte die Ruhe und kein

Rausch die Sinne. Nach einer halben Stunde lässigen Ausschreitens befand ich mich auf der Chaussee, der langen, geraden, baumbeschatteten Straße, die unser Bataillon vor einigen Wochen in der Mittagshitze eines egyptischen Julitages zurückgelegt hatte. Der Mond war inzwischen aufgegangen, aber dieser willkommene Freund des Soldaten wurde jetzt von mir nicht mit banketten Augen begrüßt. Ob er über die weißliche Wüste umher ein fast blendendes Licht, das die wenigen aufstehenden Gegenstände in übernatürlicher Größe und Schärfe hervortreten ließ, so hätte er andererseits die Straße durch den Bäumen in tiefes Dunkel ein, nur hier und da, wo eine Lücke im Hause seine Strahlen durchließ, von einem gelben Streifen unterbrochen. Ich ärgerte einige Augenblicke, um mein Auge an das Dunkel zu gewöhnen, bevor ich weiter schritt. Ein Plag, wie zum Wecheln gemacht, dachte ich in meinem Innern, als mich die hohen Decken umfingen.

Meine Gedanken schweiften im Geheh zurück zu den frohlichen Kameraden im Kasino und meine Brust schwellte sich im Stolz, als ich des Gedrucktes gedachte, den die Erzählung meiner kriegerischen Erlebnisse, der Gefechte und anderen lebensgefährlichen Abhänge von Soldatenleben, gemacht. Ich bebauerte jetzt, daß ich nicht mehr erzählt und es seien mir so manche interessante Züge ein, die ich zu berichten unterlassen. Dieser Gedankenflug änderete meine, ich muß es sagen, bisher etwas gedrückte Gemüthsstimmung, deren ich mich als unvollständig zu schämen mußte; der tapfere Gast des Kasino's in Kas-el-Tin dürfte sich doch nicht vor einem einjamen Nachtmarsch fürchten, auf welchem ihm möglicherweise Gefahren aufzuweisen könnten. Freilich ist es nicht waisse, unter den Augen seiner Kameraden und Vorgesetzten im vollen patenden Ranzsch des Kampfes, den klaren Blick auf den Feind, die treue Waffe in der sicheren Hand, seine Brust durch die klaren Gewässer der abgehenden Welt darzubieten — oder aber seinen mühsamen Ende von der Hand eines Mordmörders entgegenzugehen, niederzusenken unter einem rüchling erhaltenen Dolchhieb und ungenügend, ungenügend und ungerückt zu verbluten, ohne auch nur seine Waffe zur Verteidigung emporgehoben zu haben. (Schluß folgt.)

Hochaparte

Neuheiten in Kleiderstoffen

und
Confection

empfehlen in mannigfaltigster Auswahl

Gebr. Schultz Nachf.

Wichtig f. Hausfrauen!
Annahme-Stelle für alte
Vollreste zur Umarbeitung
von geschmackvollen, weid-
echten Kleiderstoffen.
Otto Geiser, Tierode a. D.
Verichtung für Halle:
W. Nebershausen Nachf.,
Wortstr. 1.

Wegen Aufgabe des Möbel-
Lagers stelle ich sämtliche Polster-
möbel, Garnituren in Plüsch, ein-
zelne Sophas, Bettstellen mit
Matratzen mit dem billigsten Preis
zum Abverkauf.
Gehäufte Sachen können bis zum
1. October referiert liegen bleiben.
C. A. Cramme,
Gr. Märkerstraße 27, 11.

Reisegeräth-Verkauf,
flottes Equip., tücht. Köcher, im Ganzen
oder getrennt preiswerth zu verkaufen.
Offerten an die Expedition dieser
Zeitung unter 1583 X.

Engros. **L. OTTO SCHULTZ,** Engros.

Halle a. S. Leipziger Str. 23, 1. Halle a. S.

Manufactur-, Leinen- und Baumwollwaaren.

Beständiges Lager der Fabrikate Gebr. Jentsch, Halle a/S.
zu Original-Fabrikpreisen.

Grosses Lager. — Lagerbesuch empfohlen.

Engros. Fernsprecher 473. Engros.

Post- u. Eisenbahnschule
Cöthen, Anh.
Prospecte kostenfrei.
Die Direction.

Unterricht im Glasplätten und
künstl. Blumen-Arbeit wird bei
mäß. Honorar gründlich ertheilt. Näh.
Albrechtstraße 34, II. r.

Reisgeräth und Ausbesser. wird mit
Maßgabe sauber und gut angefertigt.
G. Grünbaum, Breitstraße 36, I. r.

Kohlen jeder Art
für Fabriken
und Hausbrand billigt.
Jul. Meyer, Köhn, Cumbertstr. 4.

Wenig gebrauchtes Dreieck
billig zu verkaufen
Zwickelstraße 3.

Eine fast neue elegante
Ladeneinrichtung
ist billig zu verkaufen
Zwickelstraße 3.

Für Wiederverkäufer
empfehle
**Papierlaternen! Kinderfahnen!
Schärpen! Feuerwerkskörper!**
Billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze, Halle a.S., 39 Schmiedstr. 39.

Für Schuhmacher!
Die Vertretung und Verkaufsstelle einer größeren und leistungs-
fähigen Schäftefabrik wurde mir übertragen und empfehle ich alle Sorten
Herren- und Damenschäfte
zu Original-Fabrikpreisen.
**Carl Friedrich Nachf., Leder- u. Schäfte-
Handlung,**
Kleine Klausstraße 18, Nähe des Marktes.

Thonwarenfabrik Burgkernitz
zu Burgkernitz (Kreis Bitterfeld)
— in diesem Jahre bedeutend vergrößert —
empfehle ihre glanzten
Thonrohre und Facons
von 5 bis 60 cm Durchmesser, von höchster Widerstandsfähig-
keit, ferner
Krippen, Tröge, Klinker u. Kreuzfugen-Klinkerplatten.
Vertreter werden gesucht.

**Möbeltransporte und
Lagerung**
werden bestens ausgeführt.
A. W. Haase,
Halle a. S., Bahnhofstr. 15,
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-
Gesellschaft.

Halle a.S., Poststraße 910.
G. Schwarzenberger.

**REIN'S
Documenten-
Mappe**



Inhalt:
1. Mietcontract
2. Bürgerscheine
3. Willkürpapiere
4. Feuerversicherungen
5. Lebensversicherungen

zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art.
Größe 24x35 cm Mk. 3,50. Größe 28x38 cm Mk. 4,50.
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.**
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

**JOS. HOUSER
NÜRNBERG**

Nürnberg 1882. Gießhütte. gussfertig. Augsburg 1886.

**Specialgeschäft für runden
Dampfschornsteinbau**
aus radialen Formsteinen der Greppiner Werke unter dauernder
Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.
Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.
Vertreter Carl Gebhardt in Halle a. S.

**Brunnenfest im
Königl. Bad Lauchstädt.**
Sonntag den 30. August er.
Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.
Theater: **Hunderttausend Thaler.** Anfang 5 Uhr.
Abends: **Ball im Kursaal.**
Illumination der Anlagen. **Großes Brillant-Feuerwerk.**
Max Schwarz, Badereitaurateur.

Wäscherollen, groß und klein,
vert. billig Liebigg. u. L. Eichenbofstr. 12.

Möbel-Politur-Pomade
empfehle
Ernst Jentsch, Leipz. Str. 31.

Für Wiederverkäufer.
Bengalische Hölzer,
Bengalische Flammen
empfehle
Ernst Jentsch, Leipz. Str. 31.

Kindern
im Sommer nur Milch zu rei-
chen, ist sehr bedenklich. Bei
Zusatz von
Finnes Kindernahrung
bekommt Milch gut und nährt
doppelt! 20jähr. Erfolg.
*) Packete à 80 und 150 g in
Halle a. S. in der Engel,
Köber, Drogeriehandlung, Helm-
bold & Co., F. Schumann,
Karl Schilling, Wibra: G.
Schöneburg, Westphalen: O.
Lebel, Eisenben: Richard
Wölbcke.

Pressfeinfabrik
von
Rud. Lötsch,
Zertha (am Bahnhofe)
breitartig feste, kräftige Press-
steine aus bester Kieselstein-
billigste und beste Feuerzuga-
für Berlin und Pommern.
Aufträge Wucherstr. 31, I.

Für Talg
zahlen sich die höchsten Preise
Gebr. Danzowitz,
Fischerplan 2,
Säuer- und Fett-Handlung.
Butter, 9 Rbd. netto **Hönig.**
Halle, a. S., Markt
1891er, 45.—, Streuband, Tante (Gal)